

Gesucht: Mitarbeiter Gottes

Lebe das vom Evangelium, was du verstanden hast. Dieser Satz findet zunächst einmal bei vielen Menschen Zustimmung. Dieser Satz kann aber auch das Gegenteil bedeuten. Was hat Jemand überhaupt vom Evangelium verstanden oder wie wenig habe ich vom Evangelium verstanden? Das Minimum an Verständnis oder der Mangel an Verstehen sind entscheidende Fragen

Das Einüben der Konsequenzen aus der Taufe ist ein langer Vorgang. Was ist seit der Taufe noch nicht eingeübt worden? Das Beispiel aus dem Epheserbrief ist ein Diebstahl in der Gemeinde. Menschen haben sich der Gemeinde zugewandt, aber sie sind in einer Welt aufgewachsen, in der Diebstahl zum Teil als lobenswert hingestellt wurde. Sie taten ohne Bedenken, was sie früher schon immer getan hatten. Sie haben weiterhin gestohlen. Wir machen uns nur selten klar, dass unser unzulänglich menschliches Verhalten Folgen für die Gemeinschaft und für Gott hat.

Nehmen wir die Folgen des Sprechens über andere, Nichts ist für eine Gemeinschaft störender als das Reden über andere. Unser Verhalten soll der Auferbauung dienen. Wenn Reden die Gemeinde und darin den Nächsten und seine Belange im Blick hat, dann ist Reden aufbauend. Rede zur Auferbauung, mit wem du auch zu reden hast! Rede so, dass es für den anderen förderlich ist.

Was für das Reden gilt, gilt auch für die niederen Bereiche des Lebens. Man kann es auf die Formel bringen, dass alles Handeln aufbauend für die Gemeinde sein soll. Wenn etwas in der Gemeinde oder im Leben förderlich ist, dann ist es vom Heiligen Geist. Handeln und Reden sollten dem Heiligen Geist unterworfen sein. Welche Betrübnis löst manchmal ungeistliches Reden aus!

Da ist die Bitterkeit, mit der die meisten irgendwann zu kämpfen haben. Die kleinen Dinge, rauben uns viel Kraft. Die Bitterkeit, die alles in sich hineinfrißt, wird zur Verbitterung. Ein Gedanke oder ein Verhalten, das sich in unser Denken und Handeln hineinfrißt, hinterlässt tiefe Spuren. Verbitterung ist etwas, das sich wie Kälte im ganzen Körper ausbreitet, uns lähmt, erregt und reizbar macht.

Es entwickelt sich daraus Zorn. Er war gespeichert und entleert sich wie ein Sturzbach. Ich weiß nicht ob es Ihnen auch so geht, dass man manchmal den Eindruck hat, es gäbe in uns Bereiche die seien gar nicht getauft, sie seien heidnisch geblieben. Diese Erkenntnis ist eher eine Folge des mangelnden Trainings, weniger ein sich zufrieden geben mit der Situation, dass wir ja alle Fehler haben.

Wenn wir von Betrübten des Heiligen Geistes sprechen, dann stellen wir uns das ja nach Art einer Person vor. Ein schöner Gedanke ist es, dass nicht nur die handelnde Person sondern auch der Geist Gottes durch Bitterkeit, Wut, Zorn und Lästerung beleidigt wird. Die Bitterkeit sollen wir aus unserer Mitte verbannen, d.h. sie hat keinen Platz bei uns. Selbst in den selbstverständlichsten Fragen des sittlichen Verhaltens, des gesunden Menschenverstands und der guten Erziehung muss der Christ sich bewusst sein, dass er so lebt, dass Heiliger Geist bei unserem Handeln immer dabei sein kann. Paulus nennt uns deshalb Nachahmer Gottes, Menschen, die Gott ähnlich werden und seine Mitarbeiter sind nicht nur in der Vergebungsbereitschaft und Güte sondern in den unendlich vielen Feldern, die uns das Leben bietet, in denen wir Spiegel Gottes sein dürfen. Amen

Udo Tielking